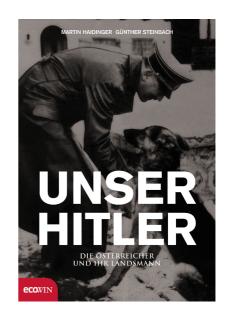


Manuel Schweizer:

Martin Haidinger / Günther Steinbach - Unser Hitler

Der 1969 in Wien geborene Historiker und Journalist Martin Haidinger liefert mit Hilfe seines Co-Autoren Günther Steinbach ein Werk, das versucht, eines der bekanntesten historischen Themen aus einer nüchternen Perspektive zu betrachten: Hitler war kein Magus, kein Hexer, der mit satanischer Zauberkunst Unschuldslämmer in reißende Wölfe verwandelt hatte. Er hatte lediglich die Eigenfrequenz seiner Zeit zielgenau getroffen. Seine rednerischen Suggestionskämpfe, Kriea und andere prekäre Zeitumstände mögen für manches herhalten – für Pogrome, Kriegsverbrechen an und hinter den Fronten und den Massenmord in den Konzentrationslagern zählt die Ausrede von wider Willen dämonisch verführten Tätern nicht.



Hitlers gespaltenes Verhältnis zu Österreich, seine ihn prägenden Erfahrungen sowie ein kurzer Abriss über seine Erziehung und Jugend in Österreich erfahren ebenso eine nähere Betrachtung, wie der Wunsch der Österreicher und Österreicherinnen, in einem großen Reich mit Deutschland aufzugehen. Ein Wunsch, der auf den Enttäuschungen des Ersten Weltkriegs basiert und in ein Erstarken deutschnationaler Bewegungen mündet, deren meist sehr junge Mitglieder, sowie deren Motive, Teil der NS-Bewegung zu werden, den wohl wichtigsten Teil des Buches darstellen. Anhand mehrerer Zeitzeugen-Berichte wird es dem Leser und der Leserin ermöglicht, die damaligen Geschehnisse spürbar nachvollziehen zu können. Die Autoren beleuchten den Anschluss Österreichs und wie dieser von den Menschen dieser Zeit erlebt wurde. Sie lassen die Leserschaft Teil deren Emotionswelt werden, beschreiben wie sowohl Ernüchterung als auch Enttäuschung einsetzten, wobei gleichermaßen Täter wie Opfer behandelt werden, als auch der österreichische Widerstand gegen Hitler und das NS-Regime. Berichtet wird hierbei anhand einzelner, meist tragischer Schicksale, deren Höhepunkt unbestreitbar das Tagebuch des Erich Hustoles bildet.

Es mag sich so manchem Leser und so mancher Leserin die Frage aufdrängen, ob es nicht schon genug Hitler-Bücher gibt. Auch die Autoren stellten sich diese Frage, kamen jedoch zu dem Schluss, dass es gar nicht genug Hitler-Bücher geben kann. Das Werk schafft es tatsächlich, eine neue Herangehensweise an das Kapitel des Nationalsozialismus vorzuweisen, da es den Versuch unternimmt, ein Verständnis für die damals vorherrschende Situation zu vermitteln und die Lage der Menschen nachträglich zugänglich zu machen. Dabei kommen auch ehemals aktive NS-Mitglieder zu Wort, die eindrucksvoll deren Erlebnisse beschreiben. Zudem kann das Buch stellenweise auf **erschreckende Parallelen zu heute** hinweisen: *Obwohl diese Neuankömmlinge (die Juden, Anm. MS), nur einen bescheidenen Teil der Zuwanderung in die großen Städte ausmachen, erwecken sie wegen ihrer optischen Auffälligkeit in ihrem Umfeld den Eindruck eines beunruhigenden fremdartigen Massenzustromes. Die Folge: Antisemitismus breitet sich in der Gesellschaft aus und wird zum brisanten politischen Thema.*

Auf eindrucksvolle Weise wird nachvollziehbar gemacht, von welchen Gedanken und Interessen die Menschen dieser Zeit geprägt waren und weshalb all diese für uns so schwer verstehbaren Entwicklungen jemals stattfinden konnten. Doch auch wenn es das Buch schafft, anschaulich darzustellen, weshalb und wie die Menschen dieser Zeit dachten und handelten, so rechtfertigt es all dies nicht.

Trotz dieses furchtbaren, erschreckenden Themas schaffen es die Autoren, das Interesse an diversen Facetten dieses tragischen Abschnitts der Menschheitsgeschichte zu steigern. Ihre Art, auf viele verschiedene Aspekte Rücksicht zu nehmen, ist nicht nur ein literarischer Kunstgriff, sondern speziell bei einem solch wichtigen und komplexen Thema ein unabdingbares Muss, wenn historische Ereignisse verständlich und nachvollziehbar dargestellt werden sollen.

Haidinger, M. / Steinbach, G. (Hg.) (2009): Unser Hitler. Die Österreicher und ihr Landsmann, Salzburg, Ecowin Verlag, ISBN: 978-3-902404-71-8